

Jahrbuch
des Staatlichen Instituts für Musikforschung
Preußischer Kulturbesitz

1995

Herausgegeben von
Günther Wagner

Verlag J.B. Metzler
Stuttgart · Weimar

INHALT

Vorwort	7
ARNO FORCHERT	
„Die Hauptstadt von Sebastian Bach“ Berliner Bach-Traditionen zwischen Klassik und Romantik	9
HANS-GÜNTER OTTENBERG	
Der Critische Musicus an der Spree Marginalien zum Berliner Musikleben von 1740 bis 1770	29
ALBRECHT RIETHMÜLLER	
Bach in Busonis 2. Violinsonate	51
ULRICH LEISINGER	
„Das Erste und Bleibendste was die deutsche Nation als Musickunstwerk aufzuzeigen hat“ Johann Sebastian Bachs Werke im Berliner Musikleben des 18. Jahrhunderts	66
PETER WOLLNY	
Ein „musikalischer Veteran Berlins“ Der Schreiber Anonymus 300 und seine Bedeutung für die Berliner Bach-Überlieferung	80
HEINZ VON LOESCH	
Eine verkannte Quelle der frühen Schumann-Rezeption Die Briefe Robert Emil Bockmühls im Spiegel von Rezeption und Werkanalyse des Cellokonzerts	114
HEINRICH POOS	
„Es ist genug“ Versuch über einen Bachchoral (BWV 60,5)	134

ANDREAS SIELING August Wilhelm Bach (1796–1869) Kirchenmusik und Seminarmusiklehrerausbildung in Preußen im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts	185
DÖRTE SCHMIDT Emanzipation des musikalischen Diskurses Die Skizzen zu Elliott Carters zweitem Streichquartett und seine theoretischen Arbeiten in den späten 50er Jahren	209
KLAUS DÖGE Erwin Steins Bearbeitung der Schönbergschen Orchesterstücke op. 16, I, II und IV für 2 Klaviere zu 8 Händen Studien zum wiederaufgefundenen Manuskript	249
JÜRGEN LAMKE Die Welte-Funkorgel	277

VORWORT

Der inhaltliche Schwerpunkt des vorliegenden Jahrbuchs 1995 des Staatlichen Instituts für Musikforschung liegt bei Johann Sebastian Bach; genauer gesagt bei der Rezeptionsgeschichte des Bachschen Werkes in Berlin. Anzumerken ist, daß die Beiträge von Arno Forchert, Hans-Günter Ottenberg, Albrecht Riethmüller, Ulrich Leisinger und Peter Wollny als Vorträge bei den Bach Tagen Berlin 1994 im Curt-Sachs-Saal des Musikinstrumenten-Museums gehalten wurden. Der Vortrag von Albrecht Riethmüller hatte ursprünglich den Titel „Bach – Busoni“; der hier wiedergegebene Beitrag konzentriert sich auf Busonis zweite Violinsonate. Die Aufsätze von Ulrich Leisinger und Peter Wollny wurden als gemeinsamer Vortrag geplant, beide Arbeiten verselbständigten sich dann aber.

Andreas Sielings Aufsatz ist im Zusammenhang mit seiner Dissertation entstanden; Grundlage hierfür war der August-Wilhelm-Bach-Nachlaß, der im Archiv des Instituts verwahrt wird. Der Beitrag von Heinrich Poos stellt eine konzentrierte Analyse zu Johann Sebastian Bachs Choral „Es ist genug“ dar; er will als Pendant zu seinem Aufsatz im Jahrbuch 1993 verstanden werden.

Die Arbeiten von Dörte Schmidt und Klaus Döge behandeln Themen der Musik des 20. Jahrhunderts und entsprechen damit einem zweiten Schwerpunkt des Jahrbuchs, der sich im Zusammenhang mit der vom Institut veranstalteten Edition der *Briefwechsel der Wiener Schule* herausgebildet hat.

Auch die Aufsätze von Heinz von Loesch und Jürgen Lamke haben einen engeren Bezug zu unserem Hause: Heinz von Loesch ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Staatlichen Instituts für Musikforschung, und der Beitrag von Jürgen Lamke beschreibt ein Musikinstrument unseres Jahrhunderts, das eine große Ähnlichkeit mit der Wurlitzer-Orgel, dem Paradestück unseres Musikinstrumenten-Museums, aufweist.

Abschließend eine redaktionelle Anmerkung hinsichtlich der Zitierweise, die gegenüber früheren Bänden geringfügig verändert ist. Bei der Anführung von Aufsätzen erscheint nun nicht mehr deren Titel, sondern die Monographie (Sammelband, Zeitschrift, Kongreßbericht, Jahrbuch etc.) in kursiver Type. Es ist dies eine Anpassung an die Gegebenheiten, die, ausgehend vom angelsächsischen Schrifttum, auch bei uns zunehmend Platz greifen.

Berlin, im September 1995

Günther Wagner